

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 49

Montag, den 29. Februar 1932

Jahrgang 104

Der Präsidentschaftswahlkampf beginnt

Hitler fordert in einem Schreiben an den Reichspräsidenten ritterlichen Wahlkampf und unterrichtet die Auslandspressen über die Friedensbereitschaft der N.S.D.A.P.

M. Berlin, 29. Febr. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat am Sonntag ein längeres Schreiben an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet. Hitler erklärt darin, als Führer der großen nationalsozialistischen Partei gezwungen zu sein, die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf gewisse Vorkommnisse hinführen zu müssen. Das Schreiben fährt dann fort:

1. Die Sozialdemokratische Partei, die Sie, Herr Reichspräsident, in ihrem Parteiauftritt vom 27. Februar für Ihre Wähler als Kandidat aufstellt, schreibt in ihrem Wahlauftritt folgendes: „Hitler statt Hindenburg, das bedeutet Chaos in Deutschland und ganz Europa... höchste Gefahr und blutige Auseinandersetzung mit dem eigenen Volk und mit dem Ausland“. Herr Reichspräsident, ich weise den Versuch, mit diesen Methoden das Ausland gegen die freie politische Meinungsbildung der deutschen Nation unter Bezugnahme auf Ihren Namen mobil machen zu wollen, entrüstet zurück. Ich habe in meinen Äußerungen Ausländern gegenüber nie unterlassen, darauf hinzuweisen, daß jede bisherige deutsche Regierung von wahrhafter und aufrichtiger Friedensliebe befeelt gewesen ist. Versuche, eine unbecommene deutsche Bewegung vor dem Auslande als Unruhestifterin hinzustellen, werde ich, wenn sie unter Herbeiziehung Ihres Namens, Herr Reichspräsident, erfolgen und nicht zurückgewiesen werden, von jetzt ab persönlich in der geeigneten Weise zurückzuweisen wissen. Für die Dauer des Wahlkampfes sollen meine Erklärungen der Welt, wenn erforderlich, genau so zur Kenntnis kommen, wie die Erklärungen des heutigen Systems.

2. In demselben Auftruf, der Sie, Herr Reichspräsident, als Kandidat präsentierenden Sozialdemokratischen Partei, findet sich folgende Stelle: „Hitler statt Hindenburg, das bedeutet Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Presse...“ Hitler erklärt demgegenüber, daß durch diesen Satz versucht werde, insbesondere dem Ausland vorzutäuschen, Deutschland befände sich im Zustand irgendeiner demokratischen freien Verfassung. Seit Jahrzehnten könne von Pressefreiheit in Deutschland überhaupt nicht die Rede sein. Und gerade in diesen Tagen des Wahlkampfes werde die verfassungsmäßig garantierte Wahlfreiheit und Freiheit der Propaganda auf das schonungsloseste unterdrückt. Sofort bei Beginn des Wahlkampfes sei ein Teil der Hitler-Presse teils beschlagnahmt, teils verboten worden. Der Artikel der Verfassung, der die Wahlfreiheit garantiere, könne aber auch mit dem Art. 48 nicht außer Kraft gesetzt werden. Hitler bezeichnet diese Vorkommnisse als glatte und durch nichts zu beschönigende Verfassungsbrüche.

3. Hitler weist dann auf eine Ansprache des preussischen Innenministers Severing an die preussischen Ober- und Regierungspräsidenten und höheren Beamten hin, in der Severing laut Pressenachrichten die nationalsozialistische Partei als staatsfeindlich hingestellt habe. „Es ist also möglich, daß unter Ihrer Präsidentschaft, Herr Generalfeldmarschall, der Reichsinnenminister Gröner die Auffassung vertritt, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sei nicht staatsfeindlich und der preussische Innenminister Severing dagegen, in dessen Hand die Mittel der praktischen Exekutivgewalt liegen, die Auffassung verbreitet, sie sei staatsfeindlich. Ich sehe in dem Vorgehen des preussischen Innenministers Severing einen unzulässigen Druck auf die preussische Verwaltung, ihren Einfluß bei der Wahl in einem für uns ungünstigen Sinne geltend zu machen.“

4. Hitler erinnert darauf an den Wunsch des Reichspräsidenten, daß dieser Wahlkampf in ritterlicher Weise geführt werden soll. In diesem Zusammenhang lenkt er die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf zwei Vorgänge: a) auf die amtliche Erklärung des Reichsministers Gröner im Reichstag in Antwort auf die Ausführungen des Abg. Göbbels, in der Göbbels eine entstellte Äußerung zugeschrieben werde, die nach dem amtlichen Protokoll der Reichstags-Sitzung nicht gefallen sei. Trotz erfolgter Aufklärung habe Reichsinnenminister Gröner seinen schweren Vorwurf nicht zurückgenommen, vielmehr sei die NSDAP durch Notverordnung gezwungen gewesen, die vom Innenministerium verbreitete Wiedergabe dieser Stelle in der nationalsozialistischen Presse zum Abdruck zu bringen. Hitler fragt den Reichspräsidenten, ob ein solches Verhalten ritterlich sei.

b) Hitler macht hier den Reichspräsidenten auf das vom Polizeipräsidenten von Berlin, Grefenstki, ausgesprochene Verbot des „Angriff“ für die halbe Zeit des Wahlkampfes aufmerksam. In der Begründung des Verbots, in der auf die schon seit Tagen unbeantwortet plakatierte Ver-

sammlung des Abg. Rosenberg Bezug genommen wurde, habe Grefenstki auf die moralische Notwendigkeit eines Ehrenschutzes der Kandidatur des Reichspräsidenten hingewiesen. Diese Maßnahme erklärt Hitler als nicht nur ungeschicklich und verfassungswidrig, sondern auch als im stärksten Widerspruch stehend zu der vom Reichspräsidenten gewünschten Ritterlichkeit des Wahlkampfes. Hitler fragt den Reichspräsidenten, ob es ritterlich sei, die nationalsozialistische Presse unter solchen Vorwänden von einem Manne verbieten zu lassen, der die Ehre des Gegenkandidaten von Hindenburg auf das denkbar schwerste angegriffen habe und der in einer öffentlichen Rede sein Erstaunen darüber ausgebrochen habe, daß er, Hitler, noch nicht mit der „Hundepeitsche“ aus Deutschland hinausgeschickt worden sei. Grefenstki habe außerdem behauptet, er, Hitler, sei ein österreichischer Deserteur gewesen. Gegenüber dieser letzten Behauptung legt Hitler dem Schreiben die Abschrift seiner Militärpapiere bei, aus denen hervorgeht, daß er 1914 keine Militärverpflichtungen in Österreich gehabt habe und freiwillig in das deutsche Heer eingetreten sei. Hitler fährt fort: „Welches Vertrauen, Herr Reichspräsident, können wir zu Behörden haben, deren Repräsentanten sich solcher Kampfmittel bedienen? Und wie müssen wir es denn empfinden, wenn diese Männer, die in amtlichen Verbotsbegründungen gegen uns erklären, es gebe genügend Methoden, mit denen man ein politisches Ziel verfolgen könne, ohne daß man seine politischen Gegner beschimpfe.“

Herr Generalfeldmarschall, so heißt der Brief, „Hollen Sie es Ihres Namens für würdig, sich selbst als Präsidentschaftskandidat durch ein Gebrüll von Notverordnungen und Gesetzesparagrafen in Ihrer persönlichen Ehre schütten zu lassen, Ihren Gegenkandidaten aber als Freiwild der parteipolitischen Lüge und Verleumdung preiszugeben? Was gedenken Sie, Herr Reichspräsident, zu tun, um in diesem Kampfe, der auch um Ihre Person geht, die Prinzipien der Ritterlichkeit wieder herzustellen?“

Hitler empfängt die ausländische Presse

Adolf Hitler empfing gestern Vertreter der ausländischen Presse und erläuterte ihnen den Brief, den er an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet hatte. Die Tatsache, daß er — entgegen seiner ursprünglichen Absicht — sich in dieser Angelegenheit jetzt an die ausländische Presse wende, begründete er mit dem Hinweis auf die Lage seiner eigenen Presse unter der Handhabung der Notverordnung. Es stelle ein Novum dar, daß man bei einer innerpolitischen Frage das Ausland mobil mache und erkläre, wenn der Gegenkandidat gewählt werde, so könne das zum Krieg führen. Durch solche Redensarten würde nur der Nährboden für einen Krieg vorbereitet. Ein Sieg seiner Person und seiner Partei würde auf die Außenpolitik nicht ungünstig einwirken, sondern das Gegenteil bewirken.

Hitler zur Reichspräsidentenwahl

M. Berlin, 29. Febr. Die NSDAP. eröffnete ihren Wahlkampf für die Reichspräsidentenwahl in Berlin mit zwei Hitlerversammlungen, an denen zusammen 25 000 Personen teilnahmen. Der Präsidentschaftskandidat Adolf Hitler führte hierbei u. a. aus:

Wenn die Gegner erklären, daß ich jetzt vielleicht Gefahr liege, zum ersten Male vielleicht wirklich besiegt zu werden, so sage ich: Wer mutig und entschlossen kämpft, wer gewillt und bereit ist, sich einzusetzen, kann überhaupt nicht besiegt werden! ... Es ist ein schönes Tun, zu sagen: Ich bin der Wahrer der Verfassung. Aber der deutsche Reichspräsident muß mehr, er muß auch der Wahrer des deutschen Volkes sein. Eine Verfassung hat ja nur den einen Sinn, das Volk einer glücklichen und großen Zukunft entgegenzuführen. Wir haben einst dem Generalfeldmarschall des Weltkrieges gehorcht als dem obersten Kriegsherrn gedient und haben ihn verehrt. Wir wollen, daß sein Name dem deutschen Volke als der Name des Führers des großen Ringens erhalten bleibt. Weil wir das aber wollen und wünschen, sehen wir heute die Pflicht, dem alten Generalfeldmarschall zuzurufen: „Alter Mann, Du bist uns zu verehrungswürdig, als daß wir es dulden könnten, daß sich hinter Dich diejenigen stellen, die wir vernichten wollen! So leid es uns daher tut, Du mußt zur Seite treten, denn die Anderen wollen den Kampf und wir wollen ihn auch.“ Ich glaube, daß der 18. März diesen Kampf zumindestens in der ersten Etappe mit dem Siege derjenigen abschließen wird, die durch Kampf und Opfer, durch Einsatz und Beharrlichkeit, durch Glauben und Idealismus den Sieg verdienen.“

Tages-Spiegel

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem er sich gegen unläutere Mittel im Wahlkampf verwarft und Hindenburg um Herbeiführung einer ritterlichen Kampfesweise anregt.

Der Präsidentschaftswahlkampf hat am Sonntag im ganzen Reich eingesetzt. Zahlreiche Parteien haben Aufrufe und Kundgebungen erlassen.

Der Preisüberwachungskommissar hat in Berlin jede Preissteigerung untersagt und Maßnahmen zum Bezug verbilligten Roggencmebels getroffen.

Der Abrüstungskonferenz steht eine kritische Woche bevor. Frankreich wird sich dem deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage entschieden widersetzen.

Japan verhandelt unter Umgehung des Völkerbundes unmittelbar mit einigen Großmächten, um eine Regelung im Sineskonflikt herbeizuführen. Die japanischen Verluste im Sineskonflikt belaufen sich bis jetzt auf 1500 Mann.

Reichsminister Dietrich im Wahlkampf

M. Berlin, 29. Febr. Die Deutsche Staatspartei eröffnete am Sonntag mit einer Rede des Reichsfinanzministers Dietrich den Wahlkampf. Er bezeichnete Hindenburg als den allein fähigen Mann zur Bekleidung des höchsten Amtes. Die Opposition fordere ihn auf, seinen Platz zu räumen, weil er die Verfassung gehalten habe. Eine kommende Rechtsdiktatur würde in einer Linksdiktatur enden. Beide seien für Deutschland nicht tragbar.

Die jetzige Krise sei noch die Auswirkung des verlorenen Krieges. Der Youngplan, der ja auf einem von dem früheren Reichsbankpräsidenten Schacht abgegebenen Gutachten aufgebaut sei, habe die Befreiung des Rheinlandes gebracht. Stünden heute noch Truppen auf deutschem Boden, wäre die Folgen in der jetzigen Lage unabsehbar. Die Innenwirtschaft sei aufgebaut mit großen Krediten des Auslandes. Wenn damit auch etwas verschwenderisch umgegangen sei, so habe man doch mit dem Hauptteil dieser Kredite einmal Reparationen bezahlt und zum anderen die durch Krieg, Revolution und Inflation gestörte Wirtschaft wieder hergestellt.

Die Krise sei gekommen in dem Augenblick, als die Anleihen aufhörten zu fließen und der Ertrag der eigenen Wirtschaft für den Lebensbedarf noch nicht ganz ausreichte. Eine klare Stellungnahme der Nationalsozialisten im Reichstag zu verschiedenen außen- und innerpolitischen Fragen hätte sie eine Menge Wähler gekostet. Sie seien ihr deshalb wie immer bei solchen Gelegenheiten ausgewichen, während die Männer des heutigen Systems 13 Jahre lang Aufbauarbeit leisteten, hätten die Gegner um die Macht im Staate gekämpft.

Frankreichs Rüstungsaufwand

M. Paris, 29. Febr. In der französischen Kammer begann die Aussprache über den Haushalt der Kriegsmarine. Der Vizepräsident der Kammer stellte fest, daß die Erhöhung der Haushaltskredite 90 Millionen Franken betrage. 109 000 Tonnen, deren Bau vom Parlament genehmigt worden sei, harrten noch immer der Kredite. Der sozialistische Abgeordnete Chouffet erklärte sich grundsätzlich mit der Schaffung des Ministeriums der nationalen Verteidigung einverstanden, wandte sich aber gegen die fortgesetzte Steigerung der Ausgaben. Im Haushaltsbericht seien folgende Zahlen vorgesehen:

- 3 029 000 000 Franken für die Heeresausgaben,
- 1 823 000 000 Franken für die Verteidigung der Kolonialbesetzung,
- 2 418 000 000 Franken für die Marine,
- 1 915 000 000 Franken für die Luftfahrt.

Das ergebe im ganzen 9 585 000 000 Franken. In Wirklichkeit beließen sich jedoch die militärischen Ausgaben für die ersten neun Monate des Haushaltsjahres auf 12 434 000 000 Franken, was auf 12 Monate umgerechnet 16 578 000 000 Franken ergebe. Dazu kämen noch 1 1/2 Milliarden Franken Prämientkredite für Berufssoldaten. Für die laufenden Ausgaben müsse man in diesem Haushalt eine Erhöhung um 1,7 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr feststellen. Der Abgeordnete ging sodann auf die Effektivbestände der französischen Armee über, die er auf 730 000 Mann bezifferte, während sie vor dem Kriege nur 600 000 Mann stark gewesen seien.

Hof, Calw
ags 3 1/2 Uhr
ener Wald
acht
-Prüfstelle
n g
enden
engemeinde
ll
ebruar
1932,
end, von
-Pforzheim
bend.
e Zukunft und
g der Sünden.
bung.
en Vorträgen
billkommen!
mlagen
uschalpreisen
lich durch
r Calw
ktrizitätswerk
tswerk Calw
Calw
mlung
machm. 1/4 1/2 Uhr
rücke, hier, statt.
Rosenbericht
dnes.
der Ausschuß.
uar 1932.
cher Zell-
erer lieben
rohmutter,
ber
Besonders
stadt-pfarrer
eslern und
e für alle
ld Scholl
Staub
Staub.
zen?
Abnehmer
ichmet damit zu-
werer Schias zu
z befreit, so doch
in gegangen und
it nachgehen.
ungsrat Dr. R.
oppelmark 2 56.
ach & Liebenzell

Weitere Schrumpfung der deutschen Wirtschaft

Anzulängliche Versuche im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Durch Kriege, Wirtschafts- oder Naturkatastrophen kann ein Volk fast an den Bettelstab gebracht werden; doch besteht für jedes Volk so lange eine mehr oder weniger große Aufstiegsmöglichkeit, als es seine Arbeitskraft behält. Es gilt immer noch die alte volkswirtschaftliche Einsicht, daß die Kraft, Reichtum zu schaffen sehr viel wichtiger als der Reichtum selbst ist. Jeder Versuch zur Kapitalbildung in einem ausgepörrten Lande kann nur durch vermehrte Arbeitsleistung aller Wirtschaftskräfte zum Erfolge führen. Ein Brachliegen zahlreicher Arbeitskräfte verhindert geradezu jegliche gesunde Kapitalbildung und führt zu jenen bedauerlichen Niedergangsercheinungen, die wir unter dem Begriff „Wirtschaftsschrumpfung“ zusammenfassen.

Für den freien Arbeitsmarkt in Deutschland haben wir rund 21 Millionen Menschen. Beschäftigt sind davon gegenwärtig kaum mehr als 15 Millionen, von denen überdies Hunderttausende auf Kurzarbeit angewiesen sind. Unter Zugrundelegung eines Höchststandes von 6,5 Millionen Arbeitslosen für den Monat Februar dieses Jahres wurden Anfang November 1931 die Gesamtlosten für die Unterstützung sämtlicher im Reiche registrierten Erwerbslosen für die Dauer der sechs Wintermonate auf 1,78 Milliarden Mark veranschlagt, auf einen Betrag, der vielleicht noch zu niedrig angesetzt wurde. Daß die dafür erforderlichen Gelder weder vom Staat noch der Wirtschaft aufgebracht werden konnten, mußte man an maßgeblicher Stelle schon im Beginn des „schlimmsten Winters seit hundert Jahren“.

Um nicht den Fall eintreten zu lassen, daß eines Tages 10,5 Millionen deutsche Arbeitskräfte stempeln und die andern 10,5 für die Erwerbslosen mitarbeiten würden, was naturgemäß zu einem katastrophalen Niedergang der volkswirtschaftlichen Gesamtleistung führen müßte, ging die Regierung an die Aufgabe, auf dem Notverordnungswege eine Senkung der Selbstkosten der deutschen Wirtschaft herbeizuführen. Es kam zu der berühmten Lohn-, Preis- und Zinssenkungsaktion, deren Wirkungen sich keineswegs einheitlich und gleichmäßig gestalteten. Die Lohnsenkung wurde durchgeführt, und zwar so gründlich, daß dadurch die Kaufkraft großer Bevölkerungsteile fast völlig erlosch. Dem Lohn- und Gehaltsabbau entsprach auch nicht im entferntesten der der Preise. Die Preisentwertungen scheiterten insbesondere, von wenigen geringfügigen Ausnahmen abgesehen, in den meisten Betrieben der öffentlichen Hand. Man denke nur an die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke! Die Herabsetzung der meisten Verkehrsstarke erweist in Pfenningjucherei, Uebetrieben waren ferner die Hoffnungen auf die Ersparnisse, welche die Zinssenkung der deutschen Wirtschaft bringen sollte. Zu Beginn des Jahres betrug in Deutschland der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen rund 30,5 Milliarden Mark. Davon waren 8,30 Milliarden Mark Auslandsanleihen, die von der Zinssenkung nicht berührt wurden, und 9,9 Milliarden solche Inlandsanleihen, die weniger als 6 Prozent Jahreszinsen abwarfen, also eben-

falls nicht für die Zinssenkung in Betracht kamen. Immerhin verminderte sich die Zinslast für Schuldverschreibungen um 245 Millionen Mark, zu denen noch weitere Zinsentlastungen in Höhe von 200 Millionen Mark aus Hypotheken kamen, die nicht durch Pfandbriefe finanziert wurden. Zusammen ergab das also eine Zinnersparnis von einer halben Milliarde Mark. Für den Wohnungsbau rechneten optimistische Gemüter eine Zinnersparnis von 295 Millionen Mark heraus, für die Landwirtschaft etwa 102 Millionen Mark. Während man wenigstens einsichtig genug war, die Entlastung betreffs der Industrieobligationen (meistens Auslandsanleihen) als belanglos hinzustellen.

Wo aber blieben die der Wirtschaft in Aussicht gestellten Vorteile? Wo blieben die Ansätze zur inneren Sanierung? Als der Wirtschaftsbeirat seinerzeit unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zu seinen — leider erfolglosen — Beratungen zusammentrat, sollten gemäß einem Auspruch des Reichskanzlers Dr. Brüning „gewisse Maßnahmen auf den verschiedensten Gebieten getroffen werden“, um der immer deutlicher in Erscheinung tretenden Schrumpfung der deutschen Wirtschaft Einhalt zu gebieten. Man versuchte vor allem der Arbeitslosigkeit energisch zu Leibe zu gehen. Dieser Versuch mißglückte. Er mußte fehlschlagen, weil er mit unzulänglichen Mitteln unternommen wurde. Was bedeuteten z. B. groß die 200 Millionen Mark der steuerfreien Reichsbahnanleihe, mit denen man die Wirtschaft ein wenig anfrischen zu können glaubte, gemessen an der Zunahme des gewaltigen Arbeitslosenheeres! Als der Wirtschaftsbeirat auseinanderging, hatte er kein wirksameres Mittel zur Arbeitsbeschaffung ausgeklüffelt.

Von Tag zu Tag schrumpft seitdem der deutsche Wirtschaftskörper immer mehr zusammen. Eine Aenderung dieses Zustandes ist ohne Beendigung der schon fast chronisch anmutenden allgemeinen Vertrauenskrise nicht denkbar. „Arbeitslosigkeit kommt vom Absatzmangel. Absatzmangel vom Kaufkraftmangel, Kaufkraftmangel von der Arbeitslosigkeit.“ Wer aber sprengt diesen Ring schicksalstümlicher Bindungen?

Sind wir überhaupt imstande, die Massenarbeitslosigkeit im Lande ohne weitere Auslandsanleihen und ohne weitere deflationistische Maßnahmen (unerträgliche Lohnsenkungen, Kreditrestriktionen u. a.) zu beseitigen? So lautet noch immer die große Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Es ist der Vorschlag gemacht worden, eine großzügige kapitalistische Planwirtschaft, die als Verbindung zwischen einer individuell-liberalistischen und einer kollektivistischen Wirtschaftsordnung gelten könnte, durch sinnemäßige Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft ins Leben zu rufen. Welches auch immer der von beiden einzuschlagende Weg sein wird, interessiert im Augenblick jedoch weniger als vielmehr die Frage, wie der dem Erliegen nahe Patient „deutsche Wirtschaft“ aus dem Zustand seiner jetzigen Hoffnungslosigkeit befreit werden kann. Schnelle, ausreichende Hilfe tut not!

Torpedos fallen vom Himmel herunter

Ein italienischer Bewaffnungsvorprung. — Die erfolgreichste Seewaffe des Weltkrieges. — Unsichtbare Sprengfische.

Von Franz Hermann Falke.

Schon während des Weltkrieges wurde der Versuch gemacht, Torpedos von Flugzeugen auf das Wasser abzuwerfen. Das ist aber den Fliegern meist sehr schlecht bekommen. Sie mußten bis nahezu auf die Wasseroberfläche hinuntergehen und sich schräg stellen, um den gefährlichen Sprengfisch ins Wasser zu setzen. Dabei boten sie eine Zielscheibe, die von der Schiffsartillerie mit wahrer Wonne und nahezu ausnahmslosem Erfolge beschossen worden ist. Deshalb bestand bei den Kriegsmilitärien aller Länder große Neigung, diese Versuche nicht weiter fortzusetzen, da es unmöglich erschien, die mit einer vielseitigen Maschinerie ausgestatteten selbsttätigen Unterwasser-Sprenggeschosse aus einigermaßen beschützungsreicher Höhle abzuwerfen.

Der Torpedo hatte sich aber zur See als die erfolgreichste Waffe des ganzen Krieges erwiesen. Sie war der Schrecken der deutschen U-Boote. Dabei muß allerdings auch hervorgehoben werden, daß der 1864 von Whitehead in Fiume erfindene Torpedo durch die deutsche Rüstungsindustrie, vornehmlich Schwarzlopp in Berlin, eine besonders hohe Ausbildung erfahren hatte. Im See- und Handelskrieg gelang ein Torpedo außerst wirkungsvoll zur Anwendung. Der erste ernste Abschuss von Fischtorpedos, fischartigen, selbsttätigen kleinen Kriegsschiffen mit einer wuchtig wirkenden Sprengladung im Kopf, erfolgte im japanisch-chinesischen Seekriege von 1907. Den Japanern gelang mit dieser Waffe die Unschädlichmachung von zwei chinesischen Panzerschiffen. In der Schlacht am Stageraal verlor Deutschland durch Torpedos ein Linienschiff und zwei kleine Kreuzer, während unsere Torpedos lediglich ein englisches Linienschiff kampfunfähig machten. In diesem Tage lag das größere Glück bei unserer Schiffsartillerie. Von dieser Schlacht abgesehen bewiesen aber die Torpedos in der Hand der U-Boot-Führer eine schlichthin beispiellose Vernichtungskraft.

Deshalb haben die Techniker sich bemüht, den Torpedo auch für Flugzeuge verwendungsfähig zu machen. Neugierigen darüber werden natürlich streng geheim gehalten. Man weiß aber, daß die Engländer einen Torpedo bis zu einer Flugzeuggeschwindigkeit von 200 Kilometern aus rund 30 Meter Höhe abwarfen, der dann, vermöge eines besonders fest gebauten Bodens gut auf dem Wasserspiegel auftrifft, die vor-schriftsmäßigen drei Meter eintaucht und in gerader Linie mit mehr als 80 Kilometer Geschwindigkeit seinem Ziele entgegenstrebt. Trifft er auf eine Schiffswand auf, dann entläßt er eine Sprengladung von 400 Pfund eines höchst wirkungsvollen Stoffes. Damit gehört er in die Reihe der größten und schnellsten Torpedos, die im Weltkrieg Verwendung fanden. Von Torpedobooten und anderen Kriegsschiffen werden aber noch schwerere Torpedos abgeschossen, mit einer Reichweite von nahezu 20 Kilometern, einer Geschwindigkeit von fast hundert Stundenkilometern und Ladungen bis zu 700 Pfund.

Der englische Lufttorpedo wurde jedoch von der Kriegstechnik niemals als ideale Lösung betrachtet. Dieser sind die Italiener neuerdings erheblich näher gekommen. Sie werfen aus Höhen von jetzt schon mehr als 2000 Metern sehr leistungsfähige Torpedos ab. Diese haben die Form einer Wieg und tragen außer den waagrecht liegenden Antriebspropellern, den Schrauben, noch in der Senkrechten wirkende Propeller zur Minderung der Fallgeschwindigkeit, so daß sie fast ins Wasser gleiten und dann ihre gefährlichen Eigenschaften gleich den von Kriegsschiffen abgeschossenen Torpedos entwickeln. Diese Leistung der italienischen Ingenieure ist bisher von keiner anderen Macht überboten worden. Deutschland nimmt an diesem Wettbewerbe naturgemäß nicht teil, da es ja noch nicht einmal Militärflugzeuge unterhalten darf. Die Kriegsführung gelangte, wie man sieht, aber auch ohne seine Beteiligung wieder zu einem neuen Kampfmittel von außer-gewöhnlicher Wirksamkeit. Torpedos werden in Zukunft nicht nur von Unter- und Oberwasserfahrzeugen abgeschossen werden, sondern auch vom Himmel herunter fallen. Dabei sollen sie in so großer Nähe der bedrohten Schiffe niedergehen, daß diese bei der großen Geschwindigkeit der neuzeitlichen Torpedos sich selbst mit den kniffligsten Manövern nicht mehr in Sicherheit bringen können.

Geschichte Ausweichversuche verurteilten während des Weltkrieges manchen vorzüglich gezielten Torpedo dennoch zur Zielungslosigkeit, wenn er früh genug gesehen worden war. Man erkennt ihn aus erheblicher Entfernung schon an dem scharfen weißen Schaumstreifen, den er hinter sich herzieht. Er entsteht durch die austretende Preßluft, deren Druck das Geschoss vorwärts schiebt. Diesem Nachteil wird nicht nur durch die phantastisch gesteigerte Geschwindigkeit begegnet, sondern auch durch die Anwendung des elektrischen Antriebs. Die Ausfertigung dieser neueren Art von Torpedos, die unsichtbar bleiben und nicht die leiseste Warnung von ihrem Näherkommen vermitteln, steckt jedoch noch in den Anfängen. Es besteht aber kein Zweifel, daß auch sie zu einem sehr leistungsfähigen Kampfmittel werden.

Inzwischen mißt die neuzeitliche Technik die verräterische Schaumlinie zur Verhinderung des Angriffs aus. Es ist ihr gelungen, den durch Preßluft bewegten Torpedos Rück-schlus zu verleihe. Ihr Zweck der Schaffung einer erweiterten Gefahrenzone wird voll erreicht. Welches Manöver soll ein Kapitän anwenden, um einem Torpedo zu entgehen, der in diesem Augenblick in gerader Linie auf ihn zuweilt und im nächsten einen Haken schlägt? Gerat durch diese Form des Torpedos schon ein einzelnes Schiff, selbst wenn eine tüchtige Mannschaft die Gefahr rechtzeitig erkannte, in Schwierigkeiten, dann muß im Falle der Entsendung von mehreren Rück-schlus-Torpedos ein Geschwader seine Kampffront auflösen nach dem Worte „Nette sich wer kann“. Und durch ein solches Manöver kann eine Schlacht verloren gehen.

Die Bergung eines Goldschazes

Neuer Versuch zur Hebung des 20 Millionen-Goldschazes der „Egypte“

Die Hebung des 20 Millionen Goldschazes aus dem Bruch des vor 12 Jahren gesunkenen englischen Dampfers „Egypte“ soll im April dieses Jahres noch einmal versucht werden. Bekanntlich arbeitet eine italienische Hebegesellschaft schon drei Jahre daran, diesen Schatz zu erheben. Den bisherigen Bemühungen ist es gelungen, sämtliche Decks des Dampfers zu sprengen und sich Eingang in die Stahlkammern zu verschaffen, wo die Goldbarren aufbewahrt sind. Infolge zu weit vorgeschrittener Jahreszeit mußte die Arbeit im vergangenen Jahre unterbrochen werden.

Bernachlässigter Mittelstand

Klagen von Handwerk und Einzelhandel

— Berlin, 28. Febr. Der Reichsverband des Handwerks und die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels haben in einem gemeinsamen Brief an den Reichskanzler Kritik an der Mittelstandspolitik der Reichsregierung geübt. Die bisherige Behandlung wichtiger Mittelstandsfragen lasse erkennen, daß die Regierung ihre eigenen programmatischen Erklärungen nicht mit dem gleichen Nachdruck fördere, wie die Wünsche anderer Kreise. So habe die Preispolitik der Reichsregierung zu schweren Kalkulationsbelastungen in den Betrieben des Handels und Handwerks geführt, während die kartellgebundene und zollgeschützte Preisbildung anderer Wirtschaftsklassen unbeeinträchtigt geblieben sei. Die Neuordnung des Kreditwesens habe die Wünsche des mittleren Unternehmertums bisher ungenügend berücksichtigt. Besonders beanstandet wird die mangelnde Aktivität der Regierung im Kampf gegen die Ausbreitung unklarer Wettbewerbskriterien zum Schaden von Handwerk, Handel und Konsumenten, ferner die Tatsache, daß eine Reihe wichtiger Gesetzgebungsfragen trotz aller Vorstellungen nicht oder nur in einer Art gelöst worden seien, die die Mittelstandsinteressen nicht berücksichtige. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß im wirtschaftlichen Mittelstand eine Verzweiflungsstimmung schnelle Fortschritte mache, die den Willen zur Selbsthilfe lähmen müsse. Bei der Reichsregierung liege es jetzt, durch praktische Hilfe den Glauben an Sinn und Nutzen solcher positiver Selbsthilfe vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

69 Millionen neue Münzen

Die deutschen Münzstätten arbeiten gegenwärtig unter Hochdruck. Große Massen neuer Silbergeldes sind auszu-prägen. Das geht zurück auf die Notverordnung der Reichsregierung vom 18. Juli 1931, durch die der Betrag der auf den Kopf der Bevölkerung auszugebenden Reichsmünzen von 20 auf 30 Reichsmark erhöht wurde. Allein in der preußischen Münze sollen im Rechnungsjahr 1932 17 Millionen Stück Silbergeld ausgeprägt werden, und zwar vier Millionen Fünfmarkstücke, drei Millionen Dreimarkstücke und zehn Millionen Einmarkstücke. Außerdem ist die Ausmünzung von zwei Millionen 50-Pfennigstücken in Nickel, zehn Millionen 10-Pfennigstücken in Aluminium-Bronze-Regierung und 40 Millionen Einpfennigstücken in Kupfer vorgesehen. Die Münzgewinne sind recht erheblich. Für die insgesamt in Preußen im Rechnungsjahr 1932 auszugebenden 69 Millionen Münzen im Nennwert von 41,4 Millionen ist der Ertrag der Ausprägung auf mehr als eine Million Reichsmark im Haushalt der preußischen Münzverwaltung angesetzt.

Ein neuer Konferenzvorschlag

Internationale Konferenz zur Behandlung der Weltkrise gefordert

— London, 28. Febr. In einem Aufruf, der von 120 führenden Persönlichkeiten der Kirche, des öffentlichen Lebens, der Finanzwelt, der Wissenschaft und der Literatur, darunter von dem Erzbischof von York unterzeichnet ist, wird die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Weltkrise gefordert. Diese Konferenz müsse folgende wichtige Punkte behandeln: Streichung der Reparationen und Kriegsschulden, Erleichterung der infolge der übermäßigen Rüstungen unerträglich hohen Besteuerung und Verabschaffung oder Abschaffung der Zollmauern.

Kleine politische Nachrichten

Notwendigkeit einer politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Mitteleuropas. In einem Leitartikel über Ungarn und Oesterreich fordert die Londoner „Times“ erneut die baldige Regelung der Tributzfrage. Die Lösung des Problems Ungarn und Oesterreich dürfe nicht länger mehr sich selbst überlassen bleiben, ohne die Festigkeit Europas auf das ernsteste zu gefährden. Eine wirkliche Wiederherstellung der Finanzlage dieser beiden Länder könne nicht mehr von einer allgemeinen Regelung getrennt werden, durch die die politischen und wirtschaftlichen Ursachen der gegenwärtigen Depression aus der Welt im allgemeinen und insbesondere aus Mitteleuropa beseitigt werden müßten.

Simmat zum Memeler Landespräsidenten ernannt. Gouverneur Merkys hat unter Umgehung der Mehrheitspartei den Rektor der litauischen Volkshochschule in Memel, Eduard Simmat, zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Simmat soll versuchen, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden. Er gilt als streng litauisch eingestellt.

England dankt Frankreich. Der englische Botschafter Lord Tyrrell hat dem Ministerpräsidenten Tardieu den Dank seiner Regierung für die Streichung des 15prozentigen Sonderzolls auf die englische Einfuhrzölle ausgesprochen. Der Botschafter betonte, daß dieser französische Beschluß geeignet sei, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu schaffen.

20prozentige Erhöhung der portugiesischen Zölle. Eine Verfügung der portugiesischen Regierung führt ein Quotensystem für Einfuhrländer und eine Erhöhung der Zölle auf 20 v. H. ein. Bestehende Handelsverträge sollen gekündigt werden, wo dies durch die neuen Maßnahmen notwendig wird. Diese werden mit der Notwendigkeit der Erhaltung des Wirtschaftslebens Portugals und seiner Kolonien begründet.

Aus den Parteien

Begrüßungsabend der S. P. D. Calw

Man schreibt uns: Am Samstag abend veranstaltete die Ortsgruppe Calw der Sozialdemokratischen Partei im überfüllten Weißischen Saale einen Begrüßungsabend für ihren Bezirkskandidaten, Stadtpfarrer Dr. Schenkels-Zuffenhausen. In andertthalbhündigen Ausführungen zeichnete der Redner mit klaren, nüchternen Worten unsere politische Lage, die wirtschaftliche Depression und in besonders eindringlicher Art die kulturelle und religiöse Krise der Gegenwart. Es sei nötig, führte der Redner aus, daß bei diesen unerhörten Beschimpfungen und Schmähungen die von rechts und links auf unsere Partei niederprasseln, Gleichgültigkeit sich zusammenfinden, um in gemeinsamer Betrachtung und gegenseitiger Verbundenheit neuen Kampfs- und Bekenntnisstimmung zu sammeln. Was solle man dazu sagen, daß wir Sozialdemokraten, von denen im Kriege Hunderttausende ihr Leben ließen, Hunderttausende als Krüppel und in ihrer Gesundheit Geschädigte herumlaufen, Hunderttausende in Kampf und Not zogen, von einem jungen, nicht im Kriege gewesenen obersten Führer der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, als „Partei der Deserteure“ bezeichnet werden? Gegen solche eine Kampfesweise gäbe es keine Kritik, keinen Widerstand, da gäbe es nur eines: Verachtung! Die tiefgründigen Ausführungen fanden stürmischen Beifall der Versammlung, die durch Gesangsvorträge und Ansprachen verschiedener Mitglieder wertvoll ergänzt wurde.

Vom Calwer Wochenmarkt

Infolge der kälteren Witterung ist der Markt schwach besetzt. Die Gärtnere bleiben dem Markt noch fern, weshalb sehr wenig Gemüse aufgestellt war. In der Hauptsache waren Eier, Butter und Äpfel zum Kauf angeboten; besonders war das Angebot in Eiern sehr groß. Die Preise für Landeier betragen 8-9 Pf. das Stück. Bei Eintritt wärmeren Wetters wird die Zufuhr in Eiern noch größer werden. Landbutter kostete 1,20 RM und 1,30 RM, das Pfund, Süßbutter 1,50 RM. und 1,60 RM. Der Butterzoll hat eine kleine Erhöhung gebracht, die wohl auch bleiben wird. Für Äpfel wurden 8 Pf. für das Pfund verlangt. Es waren einige recht schöne Körbe aufgestellt. Doch mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Früchte anfangen einzuschumpfen und das gute Aussehen zu verlieren. Offenbar neigt das Obst wegen des größeren Wassergehalts früher zum Schrumpfen als sonst. Man kann aber mit der Haltbarkeit des Obstes in diesem Winter sehr zufrieden sein. Das Obst hat sich entgegen allen Erwartungen gut gehalten und auch die Verluste durch Fäulen hielten sich in mäßigen Grenzen. Ackererlalat war wenig feil; die Schneedecke und der Frost erschwerten das Abernter an den Aedern und an Rainen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Die Wetterlage hat sich geändert. Ein kräftiges Hochdruckgebiet befindet sich jetzt im Norden und Nordosten. Unter seinem Einfluß ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres, trockenes und namentlich nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Wildberg, 28. Febr. Nachdem der Evang. Volksbund im Januar ds. Js. an dem Zustandekommen der Schülerpeisung für unterernährte Kinder entscheidend mitgearbeitet hat, ist durch die fortschreitende Notentwicklung eine weiter greifende Hilfsaktion nötig geworden. Der Ausschuss des Evangelischen Volksbundes hat bei 37 Familien mit weit über 150 Gliedern die Notwendigkeit der Volkspreisung anerkannt

und seit letzter Woche erhalten diese Familien dreimal wöchentlich ein einfaches, warmes Essen, das in einer vom Bund eingerichteten Volksküche hergestellt wird.

Stuttgart, 28. Febr. Während am Samstag morgen die Temperaturen im Lande nach den amtlichen Aufzeichnungen zwischen minus 1,6 (Stuttgart minus 2) und 8,2 (Dreifaltigkeitsberg) schwankten, ließ sich der Sonntag morgen nach einer sternklaren Frostnacht erheblich kälter an. In Stuttgart betrug die Temperatur minus 8, auf der Alb und im Schwarzwald war es noch viel kälter. Ein scharfer Ostwind führte aus dem Innern Russlands diese kalten Luftmassen heran. Da es tags zuvor geschneit hatte und der Schnee teilweise bis zu 10 Zentimeter im Schwarzwald und auf der Alb Berg und Tal bedeckte, kam der Skisport nach langem Warten wieder einmal auf seine Rechnung.

Stuttgart, 28. Febr. Es ist jetzt ungefähr zwei Jahre her, seit über Stuttgart ein Unglück hereingebrochen ist in Gestalt einer Trichinoseepidemie, bekanntlich hervorgerufen durch den Genuss von trichinösem Schinken eines Eisbären. Es sind 94 Personen an der Trichinose erkrankt und 12 davon gestorben. Für einzelne Familien, die den Ernährer verloren haben, bedeutete das Unglück die Verarmung. Da eine Entschädigung bisher vor Gericht nicht zu erreichen war, wird nun unter Beiziehung von Sachverständigen ein Vergleich angestrebt.

Reutlingen, 28. Febr. Oberbürgermeister Dr. Haller hat auf das der Zwangsversteigerung unterworfenen Wohngebäude N. 12 in der Herderstraße (bisher Blankenhorn) ein Gebot von 35 000 Mark abgegeben. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Neckarallingen O.-M. Nürtingen, 28. Febr. Der verheiratete Landwirt Gustav Haug fiel abends beim Leeren einer Abortgrube in diese hinein. Obwohl er von Nachbarn aus seiner schrecklichen Lage befreit wurde, starb er bald darauf. Der erst 40jährige Mann hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

Von der schweizerischen Grenze, 28. Febr. Seit einigen Tagen nehmen die Banken in der Schweiz keine Mark mehr an, vielmehr nur ganz geringe Beträge bis zu 10 RM. - Wie gemeldet wird, hat sich die Schweizerische Nationalbank auf Wunsch der Deutschen Reichsbank bereit erklärt, bis auf weiteres für ihre Rechnung aus dem Reiseverkehr stammende Reichsbanknoten mit Ausnahme solcher zu 10,00 Reichsmark hereinzunehmen. Die Umwechslung erfolgt ausschließlich am Sitz der Nationalbank in Zürich zu einem täglich festzusetzenden Kurs. Dieser beträgt zur Zeit 121.

Turnen und Sport

Ludwig Böck-Messelwang Schwabenmeister 1932

Die 21. Schwäbische Schimeisterschaft konnte nun in Baiersbrunn durchgeführt werden. Bei befriedigenden Schneeverhältnissen wurde am Samstag mittag der große Langlauf über 16 Kilometer durchgeführt, der sich dank der glänzenden Organisation durch die Baiersbronner glatt abwickelte. Am Start waren 60 Läufer und 5 Reichswehrmannschaften (Patrouillenmannschaftslauf). In überraschend kurzer Zeit traf der erste Läufer, Böck-Messelwang am Ziel ein, der die Strecke in vorbildlichem Stil durchlief.

Handball

D. u. SpV. Ehlingen zum 7. Male titlig. Meister Ehlingen - Tsg. Stuttgart 6:1
T.V. Weiler 1. - Tbd. Cannstatt 1:6
T.V. Hirau 1. - Tbd. Pforzheim 1. 4:3
T.V. Hirau 2. - Tbd. Pforzheim 2. 4:3

Fußball

Um die süddeutsche Meisterschaft:
VfB. Stuttgart - Spielvereinigung Fürtb 1:0
Karlsruher FV. - FC. Pforzheim 3:0
FC. Nürnberg - SV. Rastatt 12:1
Bayern München - 1860 München 3:0
Pokalspiel:
VSE. Pforzheim - VfB. Calw 8:2
Aufstiegs-spiel zur A-Klasse:
VfB. Stammheim - VfB. Neubulach 4:1
Privatspiele:
SpV. Teinach-Zavelstein 1. - FC. Altburg 1. 2:6
SpV. Teinach-Zavelstein 2. - FC. Altburg 2. 3:1

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Not der Holzwirtschaft

In der letzte Woche in Stuttgart abgehaltenen 14. Generalversammlung des Vereins Württembergischer Holzintressenten berichteten sowohl der Vorsitzende Carl Commerell-Höfen a. Eng sowie der Syndikus Dr. Marquard über die andauernde außergewöhnlich ungünstige Lage der Sägeindustrie, die durch ein stetiges Sinken der Schnittwarenpreise charakterisiert ist und zu dauerndem Substanzverlust für die Säge-Industrie führt, aber auch der Forstwirtschaft in hohem Grade gefährlich wird durch die Verringerung der Absatzmöglichkeiten von Rundholz und durch weiteres Sinken der Preise. Die Hauptursachen sind die ungünstige Lage am Baumarkt, die Preisschleuderei am Schnittwarenmart und der ungenügende Zollschutz bei der Holzeinfuhr. An den Reichstanzler wurde ein dringendes Telegramm gerichtet mit der Bitte um unverzügliche Maßnahmen, die Einfuhr von Nadelholzwägen aus Ländern mit Untervaluta, insbesondere Russland, zu erschweren, um die süddeutsche Holzwirtschaft vor dem vollständigen Zusammenbruch zu bewahren. Im Kampf gegen die Preisschleuderei ist die Mitarbeit des Waldbesitzers unerlässlich. Es sollen sofort Verhandlungen mit dem Waldbesitz ernennt angebahnt werden. Dipl.-Ing. Stolper gab eine Reihe zweckmäßiger und nützlicher Anregungen für die ausgiebige Verwendung von Holz sowohl bei der Stadtrand- wie bei der häuerlichen Siedlung.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 27. Febr.
Edeläpfel 16-20; Tafeläpfel 8-10; Karoffeln 4-5; Koriandersalat 20-30; Endivienalat 5-10; Wirjing (Kohlrab) 10 bis 12; Weißkraut rund 6-7; Rotkraut 6-8; Rosenkohl 23 bis 25; Grünkohl 10-12; rote Rüben 7-8; gelbe Rüben 6 bis 7; Karotten runde 20-25; Zwiebel 12-13; Rettiche 5-8; Monatsrettiche 15-18; Sellerie 6-20; Schwarzwurzeln 25 bis 30; Spinat 25-35.

Schweinepreise

Baden: Milchschweine 10-13,50 M. - Buchau a. F.: Milchschweine 14-15 M. - Murrhardt: Käufer 20-27, Milchschweine 10-14 M. - Oberjonthheim: Milchschweine 9-15 M. Walbsee: Milchschweine 12-17 M.
Blaufelden: Milchschweine 11-16 M. - Gredlingen: Milchschweine 11-17 M. - Gaildorf: Milchschweine 9-15 M. - Gerabronn: Milchschweine 10,50-17 M. - Pfleningen a. d. Gildern: Käufer 25-50, Milchschweine 9-15 M. - Winnenden: Milchschweine 11-15, Käufer 28-35 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die soa wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zulag kommen Die Schmitt

Auf sämtliche

Frühjahrs-Stoffe für Kleider, Mäntel und Kostüme

die Sie in größter Auswahl in meinem TOTAL-AUSVERKAUF finden, gewähre ich einen Sonder-Rabatt von

20 bis 30 Prozent

Scheu CARL DAS HAUS DER STOFFE Pforzheim, Westl. 13-15

Einladung zu den Vortrags-Abenden in der Kapelle der Methodistengemeinde in Calw, Zwinger 11 vom Montag, den 29. Februar bis Sonntag, den 6. März 1932, jeweils abends 8 Uhr beginnend, von Herrn Prediger G. Veiffegel-Pforzheim

Für die Konfirmation müssen Sie Ihre Artikel als Geschenke im Anzeigenheil dieses Blattes empfehlen! Ich bin beauftragt, eine wegen Todesfalls freierwerdende herrschaftliche Wohnung von 7-8 Zimmern u. einger. Bad zu vermieten. Termin 1. Okt. eventl. auch früher. Reichert an der Venus Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus beseitigt. M. 1,60, 2,75. Gegen Bichel Mitterer St. A Ritter-Drog. Bahnhoist. 19

Veteranen- und Militärverein Calw Am Samstag, den 5. März 1932, abends 7/8 Uhr, findet im Hotel Adler die diesjährige Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung statt. Um vollständiges Erscheinen bittet der Ausschuss. Neben meinen anerkannt guten Weinen (offen und in Flaschen) habe ich neu eingeführt: Alkoholfreie Weine Sie bieten den Genuß des köstlichen Rheinweins ohne berauschende Nebenwirkung, da sie aus vorgeremtem Traubensatz durch Alkohol-Entziehung hergestellt werden. Silber (einfacher Tischwein) RM. 1.10 Gold (würziger Tafelwein) RM. 1.30 Weißlack (feiner Tafelwein) RM. 1.80 Grüngold Riesling (beste Qualität) RM. 2.20 Rotlack (Rotwein) RM. 1.70 Alkoholfreier Schaumwein (steuerfrei) Jungbrunnensekt (einschl. Glas) RM. 3.20 Apfelschaumwein (einschl. Glas) RM. 1.90 5 Prozent Rabatt! Fr. Lamparter, am Markt.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Schweinezählung am 1. März 1932.

Nach einer VerD. d. Wirtschaftsmin. findet am 1. März 1932 eine Schweinezählung statt nach Stückzahl, Alter- u. Geschlechtsklassen und in Verbindung damit eine Zählung der nicht beschleunigten Hauschlachtungen von Schweinen und Ferkeln aus der Zeit vom 1. Dezbr. 1931 bis 29. Febr. 1932. Die Schweinehalter werden aufgefordert, dem ins Haus kommenden Zähler genaue Angaben zu machen und, falls ein Zähler nicht erscheinen sollte, die Angaben spätestens am übernächsten Tage unmittelbar dem Bürgermeisteramt zu machen.

Unterlassung der Meldung sowie unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 29. Februar 1932.

Bürgermeisteramt: G ü h n e r.

Stadtgemeinde Nagold

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 3. März 1932, hier stattfindenden

Bieh-, Schweine- und Frucht-Markt

ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am 5. März ds. Js. fällt aus.

Nagold, den 27. Februar 1932.

Bürgermeisteramt.

Am Mittwoch, den 2. März 1932 bin ich wieder in Calw, Hotel zum Waldhorn, und am Donnerstag, den 3. März in Nagold, Gasthof zum „Löwen“ von je 10 bis 6 Uhr abends.

Ohne Messer

ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen, entferne ich für immer Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Linien, Warzen, Schönheitsfehler, Pickel, lästige Haare, Milieffler, Gesichtsröte, Sommerprossen, Kopfschuppen, Hühneraugen.

Leidende erhalten sichere Hilfe durch erprobte und bewährte Methode. Meine 20jährige Tätigkeit garantiert sicherste Erfolge. Geprüft 1912 von Dr. med. Kopp, Berlin.

Maria Labener Wwe., Stuttgart, Langestraße 22.

Inferieren bringt Gewinn

Calw, den 28. Februar 1932.

Todes-Anzeige.



Meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Störr geb. Buck

ist heute nach kurzer schwerer Krankheit von uns genommen worden.

In tiefer Trauer

Gustav Störr mit Familie

Pauline Schlaich Wwe. geb. Buck

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr.

Hirau, den 28. Februar 1932.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe treubeforgte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Großmutter und Tante

Marie Holzäpfel

geb. Weber

im Alter von nahezu 67 Jahren nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte Friedrich Holzäpfel
Familie Gottlieb Rathfelder

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Lebensstellung

Wir suchen für Calw und Umg. arbeitsfreudige Persönlichkeit zur Uebernahme unserer Verkaufsniederlage bei sehr hohem Verdienst. Für Auslieferungslager ist ca. 500-1000 RM. in bar erforderlich. Gest. Angebote mit kurzem Lebenslauf unt. A 6010 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Die Zwangsversteigerung findet heute 17 Uhr in Spehardt nicht statt.

Calw, 29. 2. 32.

Weidenbach, Gerichts-vollzieherstelle Calw

Die Nachrichten

über Politik, Wirtschaft, Unterhaltung, den Nachweis günstiger Einkaufsgelegenheiten — was Sie auch herausgreifen — das „Calwer Tagblatt“ wird Sie über alles schnell und ausreichend unterrichten. Die Zeitung ist in wahrstem Sinne unentbehrlich geworden!

Bestellen Sie für März das „Calwer Tagblatt“

Stammheim. Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Dekonomiegebäudes von Herrn Jakob Blach, Gispert, werden auf Grund der allgem. Bestimmungen über die Vergebung von Bauleistungen — Din. 1960 —

die Maurer-, Betonier- u. Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flakner-, Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Auftrich- u. Treppenarbeiten, sowie die Einrichtung des elektr. Lichts und der Wasserleitung

im Submissionsweg vergeben. Pläne und Leistungsverzeichnisse usw. sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und sind Angebote — mit berechneter Endsumme — bis Montag, den 7. März, vormittags 12 Uhr, dabeilbst einzureichen. Aufschlagsfrist: 8 Tage.

Calw, den 29. Februar 1932.

J. A.: Kohler, Architekt.

Frühjahrs-Schau in Gardinen und Teppichen

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 12.50

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 8.90

Ripsdekorationen
eigene Anfertigung 9.50

Fertige Dekorationen

Voile-Garnitur mit Volants für Schlaf- und Kinderzimmer 7.50

Kunstseiden-Garnitur verschiedene Farben, solide Qualität 8.90

Kunstseiden-Garnitur indanthren bedruckt, neue Designs 10.90

Voile-Flamm-Garnitur doppelt breite Schals zum Zurücken 12.50

Madras-Garnitur hochmodern, feinste Lichtwirkung 14.50

Spritzgüll-Garnitur mit gestörter Franse, hochdelegant u. apart 19.75

Gardinen-Meterware

Halbstores-Meterware aus kräftigem Gitterstoff mit Einsatz und Franse Meter 1.45, 98

Halbstores-Meterware aus Gitterstoff, reiche Ausführung Meter 2.95, 195

Jacquard-Rips 120 cm breit, in vielen Farben Meter 1.95, 135

Madras 180 cm breit, in feinst. Pastellfarben, hochmodern und wirkungsvoll Meter 1.95, 195

Künstler-Voile 112 cm breit, der düstige Gardinenstoff, Mehrfarbdruck Meter 1.55, 125

Landhaus-Gardinen in reicher Auswahl, m. Einsatz n. Spitze, Mir. v. 18.00

Bettstelle 83 mm Rohr, sehr stabil, mit Stäben 13.90

Bettstelle 85 mm Rohr mit Fußbrett und reicher Messingverzierung 18.90

Wollmatrasse 90/190, Neutuchwolle, Steißig mit Keil, unser Schlag 21.90

Stropfen Oberseite Kunstwolle, Rückseite Baumwolle, 190/210 12.50

Jacquard-Boucléteppich reines Haargarn, der gute Strapazierteppich 250x350 56.00, 45.00, 37.50, 29.50

Wollplüschteppich moderne und Perser-muster, erprobte Qualitäten 250x350 98.00, 79.00, 65.00, 48.00

Tourney-Teppich elegant und fast unverwundlich, 200x300 98.00

Knüppteppich durchgeküpft, der schöne Herrensimmerteppich 200x300 169.00, 128.00

Haargarnläufer hübsche Streifenmuster 120 cm 4.75, 90 cm 2.95, 67 cm 1.95

Couch 45 Federn, moderne Form, la. Bezugsstoff 95.00, 85.00

Chaiselongue verstellbarer Kopfteil, gute Werkstattarbeit, in vielen Farben 28.50

KNOPE

PFORZHEIM

Ercheinu
Täglich mit
der Sonn- u
Anzeige
a) im Anz
die Seite 20
b) im Rek
die Seite 65
Auf Samm
kommen 50
Für Platz
kann kein
übernomm
Gest
für beide
Nr. 50
Um
Deutschla
= Genf,
Lar dien i
redung mit
Lar dieu nach
Ken, Polen,
Präsidenten
Unterredung
Grund der V
reise aus Pa
Tribut fra
unmittelbar
Außenministe
In den hin
handlungen z
grundständige
tigung D
Bordgrund.
Mitteilungen
betonte, daß
die schwebend
sei in durcha
fä h l i c h e n
weiter. Au
verschärfen.
rüttung, die
sammenhänge
den sachlichen
Konferen
diesem Artike
Ende der S
würden dabe
entwurfes ü
bestände begi
nalen Frage
und die fran
Lar dien win
Wie der
wünscht Lar
sammenarbei
renz. In fra
englischen Z
zulassen, un
würde das f
gierung eine
zwischen bei
diesen Vorfa
der französi
Streitkräfte
Wo
= Genf,
schen Konfli
neue Phase
gab im W
telegraphisch
Montagabend
zwischen Ob
Hitlers
Zu. Ber
Reichspräsi
Abolf Hitle
erhöhenen S
geleitet.
Aus ein
hervor, daß
denkenwahl
fungen ab
50 000, 8 M
sonderausga
eine Mittor
Noch
Zu. Dres
Zeit in der
büßt, wird